



stiftung buechweid

Jahresbericht 2022 Stiftung Buechweid



sozial- und sonderpädagogisches zentrum
wärme wachstum wege



Perspektivenwechsel

Liebe Leserinnen und Leser

Unser diesjähriger Jahresbericht steht unter dem Motto Perspektivenwechsel. Ein Perspektivenwechsel ermöglicht gegenseitiges Verständnis, indem Menschen ihre Erfahrungen und ihre Sichtweise auf die Welt austauschen und voneinander lernen. Ich bin der festen Überzeugung, dass es innerhalb der Stiftung Buechweid allen Beteiligten gut gelingt, die Sichtweise des Gegenübers einzunehmen und sich konstruktiv damit auseinanderzusetzen. Bei den pädagogischen Mitarbeitenden gehört es zur professionellen Kompetenz, die Erlebenswelt der Kinder und Jugendlichen nachzuvollziehen und die Gründe für deren Verhalten in ihr pädagogisches Handeln aufzunehmen. Gerade wenn es turbulent zu und her geht, hilft der Perspektivenwechsel, in Beziehung zu bleiben. In einer sozialen Institution wie der Buechweid ist indessen der Arbeitsalltag aller vom Umgang mit Menschen geprägt, ob jemand in der Hauswirtschaft, der Verwaltung oder den technischen Betrieben tätig ist. Oft müssen unsere Mitarbeitenden spontan auf ausserordentliche Situationen reagieren. Da ist es hilfreich, eine frische Perspektive einzunehmen und die Prioritäten flexibel zu setzen, anstatt stur am ursprünglichen Plan festzuhalten.

Im Buechweid Alltag hilft, dass Verlass aufeinander ist und die Bereiche gut kooperieren. Der Perspektivenwechsel zwischen den Bereichen trägt dazu bei, dass man die Herausforderungen der jeweils anderen kennt und deren Arbeit respektiert. Es freut mich darum, dass an den internen Weiterbildungen stets sämtliche Mitarbeitenden teilnehmen und sich bereichsübergreifend verständigen. Es ist jeweils eindrücklich zu sehen, welche grosse Zahl an Mitarbeitenden zu einem funktionierenden Betrieb gehört.

Im Berichtsjahr hat uns die Schulevaluation eine veränderte Perspektive auf den Schulbetrieb ermöglicht. Sie hat uns ermutigt, die Schulentwicklung trotz vieler Leitungswechsel und allgemeinen Rekrutierungsproblemen anzugehen. Auch wenn die Herausforderungen gross sind, kam dadurch Aufbruchsstimmung auf. Zukünftige Arbeitsgruppen und gemeinsame Fachdiskussionen werden dazu beitragen, eine gemeinsame Perspektive auf die Schule zu entwickeln. Wir sind zuversichtlich, dass eine gute Mischung von bewährtem und neuem Schulpersonal, von Expertise und Aussensicht dazu beiträgt, die anstehenden Aufgaben mit frischem Elan und gegenseitiger Unterstützung anzugehen.

Eine tolle Perspektive auf die Buechweid erlaubt die neu gestaltete Webseite, prägnant im Text, übersichtlich in der Anordnung und hilfreich für die verschiedenen Zielgruppen. Sie ist nicht nur schön bebildert, sondern um einen spektakulären Drohnenfilm ergänzt. Gönnen Sie sich die rund einminütige Vogelperspektive auf die Buechweid, es lohnt sich!



Dagmar Müller Conlon
Stiftungsratspräsidentin



Sicherungskurs

Seit Herbst 2022 geht die Buechweid hoch hinaus. Wir gingen Klettern in der Halle «Griffig» in Uster. Unsere Vorfreude war gross. Die Jugendlichen top motiviert. Nach den ersten Kletterabenden wollten wir das Niveau steigern. Die Jugendlichen konnten einen offiziellen Sicherungskurs bei einem Privatlehrer der Kletterhalle absolvieren. Dazu brauchte es Mut, hoch hinauszuklettern und gegenseitiges Vertrauen in seine Kletterpartnerin und seinen Kletterpartner. Als kletternde Person muss ich mir sicher sein, dass die sichernde Person am Boden weiss, was sie tut. Nur so komme ich wieder sicher auf den Hallenboden zurück.

Unsere Kinder und Jugendlichen erlebten so zwei Blickwinkel: Die als kletternde und die als sichernde Person. Natürlich lernten sie auch das benötigte Material kennen, um es fachmännisch anzuwenden.

Wie fühlt es sich an, wenn mein Kollege plötzlich 5 Meter in der Höhe am Klettern ist und runter möchte? Wie muss ich mich am Seil sichern, damit ich meine Kletterpartnerin oder meinen Kletterpartner sichern kann? Was muss ich beachten, wenn die andere Person deutlich schwerer ist als ich selbst? All diese Fragen und noch viele mehr konnten durch den Kletterkurs geklärt werden. Das Selbstwertgefühl unserer Kinder und Jugendlichen stärkte der Kletterkurs, da sie über sich hinauswachsen, nicht nur beim Klettern, sondern auch beim Lernen, Zuhören und Warten.

*Angela Mosimann
Wohngruppe Wiedehopf*

Der Zauberstab – aufeinander achten

Für uns als Gruppe ist es wichtig, dass wir aufeinander achten. Was ein Gruppenmitglied macht, hat eine Wirkung auf die Gruppe und umgekehrt.

Um diese Feinfühligkeit gemeinsam zu stärken, machten wir eine Übung miteinander: Je vier Kinder und Erwachsene in zwei Reihen standen sich gegenüber. Alle streckten einen Arm und einen Finger aus. Auf die ausgestreckten Finger legten wir einen feinen Haselnussstab. Unsere Aufgabe bestand darin, den Stab langsam auf den Boden zu legen. Dabei durften die Finger den Kontakt zum Stab nicht verlieren, was sich als ganz schön knifflig herausstellte. Bei der Durchführung wanderte der Haselnussstab entgegen unseren Erwartungen zunächst wiederholt in die Höhe, da niemand den Kontakt zum Stab verlieren wollte. Also mussten wir uns besprechen und einander vertrauen, dass wir den Stab gemeinsam langsam herunterlassen konnten, ohne jemanden dabei zu verlieren, was uns schliesslich gelang. Darüber waren wir stolz. Es stärkte unser Gefühl als Gruppe zusammenzugehören. Vielleicht hilft uns diese Übung auch in anderen Situationen als Gruppe zusammenzuarbeiten – jeder in seinem Tempo – aber trotzdem gemeinsam.

*Thomas Graf
Wohngruppe Schwalbe*

Geklärte Nachbarschaft

Mitte November 2022 haben fünf Jugendliche der Stiftung Buechweid Waren im Hofladen eines benachbarten Bauernhofs mitgenommen, ohne zu bezahlen. Aufgrund eigener Beobachtungen nahm der Landwirt Kontakt zu uns auf. Dank der guten Zusammenarbeit konnte die Situation aufgeklärt werden. Es erfolgte eine umfassende Aufarbeitung mit den betroffenen Jugendlichen. Mitte Dezember konnte dieser Prozess mit einem Versöhnungsanlass bei uns abgeschlossen werden.

Heute, drei Monate später, befrage ich den Landwirt zum Thema Perspektivenwechsel. Mich interessiert, ob, und wie sich die Sichtweise des Landwirts auf die Stiftung Buechweid durch den Vorfall verändert hat.

«Stefan, aus welcher Perspektive hast du die Stiftung Buechweid vor dem Vorfall gesehen?»

«Ich bin hier aufgewachsen und für mich war immer klar, dass sich die Stiftung Buechweid für Kinder einsetzt, die es im Leben etwas schwieriger haben. Ich bin den Kindern und der Stiftung gegenüber positiv eingestellt und begegne den Kindern offen, beantworte gerne ihre Fragen, die sie mir gelegentlich stellen, wenn sie an meinem Hof vorbeigehen.»

«Und dann haben sich Kinder aus der Buechweid in deinem Hofladen bedient, ohne zu bezahlen. Wie fühlte sich das an?»

«Ich war enttäuscht und verärgert, vor allem auch deswegen, weil ich am Tag zuvor die Jugendlichen angesprochen habe und ihnen mitgeteilt habe, dass bereits Ware abhandengekommen sei und das Geld in der Kasse fehle. Das fand ich dreist, zumal wir seit Jahren ein gutes nachbarschaftliches Verhältnis pflegen.»

«Dank deiner Kontaktaufnahme und einigen konkreten Hinweisen konnten wir rasch in die Aufklärung und Aufarbeitung des Vorfalls gehen. Hat sich deine Perspektive während der Aufarbeitung verändert?»

«Ich war positiv überrascht, wie schnell ihr die Sache an die Hand genommen habt. Ich fühlte mich in meinem Anliegen ernst genommen. Es hat mir gezeigt, dass euch viel an einer guten Aufarbeitung und Verhinderung weiterer Vorfälle liegt. Ich fühlte mich in meiner Überzeugung bestätigt, dass die Mitarbeitenden eine gute Arbeit machen. Auch dass die Jugendlichen eine Arbeitsleistung auf meinem Hof erbracht haben und sie von euren Mitarbeitenden dabei begleitet wurden, war für mich eine gute Sache.»

«Hat sich im Nachhinein eine Veränderung in deiner Sichtweise auf die Stiftung Buechweid ergeben?»

«Nein, jedenfalls nicht in negativer Hinsicht. Es ist nichts Negatives zurückgeblieben und die Jugendlichen grüßen mich freundlich beim Vorbeigehen, oder wenn ich ihnen am Bahnhof zufällig begegne. Sie wissen nun, wer ich bin. Vom Ärger ist dank der guten Aufarbeitung nichts mehr zurückgeblieben.»

Lieber Stefan, wir bedanken uns für das offene Gespräch!

Manuel Maurer

Leitung Fachstelle Pädagogik Internat



Frida blickt auf ein Jahr Notfallgruppe zurück

Als ich das erste Mal Ende April 2022 in die Notfallgruppe kam, war ich gerade mal 16 Wochen alt. Alles roch so neu und ich musste alles anschauen, beschnuppern und die Kinder und Erwachsenen kennenlernen. Das war so aufregend. Alle haben mich angefasst, gestreichelt und immer habe ich «Frida, Frida, Frida» gehört. Nun ist beinahe ein Jahr vergangen und ich kann sagen, ich gehöre zum Notfallgruppenteam und habe im vergangenen Jahr echt viel erlebt. Immer am Montag bin ich am Nachmittag mit in der Schule, das ist echt anstrengend, auch für mich. Ich freue mich jedes Mal, wenn wir die Schule nach draussen in die Natur verlegen, da kann ich mit den Kindern toben und mich zum Beispiel am Fluss abkühlen. Ich liebe es, mit den Kindern um die Wette zu rennen. Auch kann ich sie super austricksen, indem ich ihnen mein Spielzeug anbiete und es dann aber ihnen nicht gebe und davonrenne.

Falls wir doch mal etwas in der Wohngruppe machen, finde ich es richtig toll, wenn sie Leckerlis für mich verstecken. Dann kann ich mittlerweile echt schon gut warten, bis sie mir das Kommando «Such» geben und dann finde ich jedes Leckerli in der Wohngruppe. Alle sind stolz auf mich und belohnen mich mit Streicheleinheiten. Was auch klasse ist, wenn sie extra für mich Leckerlis backen und ich dann die Finger abschlecken darf. Das schmeckt mir schon, bevor die Leckerlis im Ofen sind.

Es macht total viel Spass mit der Notfallgruppe, aber es ist auch anstrengend. Da brauche auch ich mal eine Pause und diese nehme ich mir dann im Büro unter dem Tisch, manchmal darf ich aber auch aufs Sofa :-). Ich freue mich auf weitere Jahre in der Notfallgruppe.

*Frida
Therapiebegleithund in Ausbildung
in der Notfallgruppe*

«Entspannen Sie sich»

An einem sonnigen Samstag Ende Februar gehe ich mit einem 8-jährigen Jungen der TWSC, nennen wir ihn Kilian, nach Baden an die Kinderfasnacht. Kilian freut sich auf den Ausflug, ist sich jedoch noch unschlüssig, ob er Fasnacht grundsätzlich mag, oder nicht. Nach einem kurzen Umzug durch die Stadt, gehen wir gemeinsam an den Kindermaskenball. Kilian fühlt sich sichtlich unwohl zwischen den bunt verkleideten Kindern, welche motiviert mit Konfetti um sich werfen. Schon nach dem Auftritt der ersten Kinderfasnachtsgugge möchte er wieder nach draussen gehen. Nachdem wir die Halle verlassen haben, schlendern wir gemeinsam etwas ziellos Richtung Innenstadt. Auf dem Weg frage ich Kilian, ob er Lust habe, auf einen nahegelegenen Spielplatz zu gehen oder ob wir gemeinsam etwas die Altstadt von Baden erkunden wollen. Auch frage ich ihn, ob er denn schon einen Zvieri möchte. Kilian setzt sich auf einen Betonklotz am Strassenrand und sagt mir mit ruhiger Stimme: «Frau Grab, setzen Sie sich mal.» Ich setze mich neben Kilian und schaue ihn erwartungsvoll an. Er scheint zu verstehen, dass ich eine andere Reaktion auf meine Programmvorschläge erwartet hab, und fügt hinzu: «Entspannen Sie sich.» Wir sitzen beide einige Minuten nebeneinander da und schauen den passierenden Menschen zu – einige in ausgelassener Fasnachtstimmung, andere gestresst auf dem Weg zum Bahnhof. Kilians Achtsamkeit beeindruckt mich und ich merke, dass ich ihn mit meinem Anspruch, ein gutes Alternativprogramm zu finden, völlig überfordert habe und er gar nicht so viel Input von mir braucht. Denn Kilian hat sehr viel Fantasie und liebt es, die Dinge aus dem Moment entstehen zu lassen. So spielen wir kurze Zeit später zwei Detektive der «Drei ???», welche den Fall der Monsterspinne aufdecken müssen.

Diese Anekdote hat mich zum Denken angeregt und mir wurde bewusst, dass ein Kind wie Kilian, welches den grössten Teil seiner Kindheit auf verschiedenen Wohngruppen verbracht hat, sich wohl nichts sehnlicher wünscht als Normalität. Ich beobachte bei Kilian des Öfteren, dass er Mitarbeitenden rückmeldet, sich von deren Anforderungen und Fragen gestresst zu fühlen. Dies ist für uns SozialpädagogInnen teilweise schwer nachvollziehbar, da es sich dabei oft um «Kleinigkeiten» handelt. Kilian übt, seine Bedürfnisse angemessen mitzuteilen und es ist mir sehr wichtig geworden, diese Situation aus seinem Blickwinkel zu betrachten und diese ernst zu nehmen. Ich anerkenne Kilians Fähigkeit, sein Stressniveau zu benennen und sich in Stresssituationen selbst zu regulieren, als wertvolle Ressource, welche sowohl bei ihm als auch bei anderen Kindern bestärkt werden soll.

*Carmen Grab
Therapeutische Wohnschulgruppe*



Ein kleiner Einblick ins tägliche Geschehen

In der Klasse sind momentan 7 SchülerInnen, welche besonderen Förderungsbedarf haben. Alle SuS unterscheiden sich in ihren Lebenswelten und Tagesstimmungen. Die besondere Herausforderung in der Arbeit als Klassenlehrperson besteht darin, auf die individuellen Bedürfnisse der SuS einzugehen. Dies bedarf eines besonderen Perspektivenwechsels: Indem man sich einen inneren Raum schafft, wo man versucht, sich in die Gedanken- und Erlebniswelt des betreffenden Schülers hineinzuversetzen, wird es möglich, passende Handlungsweisen abzuleiten. So kann es eine Chance sein, einem unruhigen Kind die Option zu bieten, sein Pult zu einem Stehpult umzubauen, um ihm so, im Zusammenspiel mit einem Stressball, zu ermöglichen, seine Unruhe besser kontrollieren zu können. Die entsprechende Neugestaltung des Lernumfelds wird im Team besprochen und gemeinsam umgesetzt. Es gibt allerdings auch Situationen, welche einer sofortigen Reaktion bedürfen: Es muss beispielsweise ein Kind aus der Klasse separiert werden, damit der Unterricht stattfinden kann. Erst dann kann seine Sichtweise eingenommen und umsetzbare Schlussfolgerungen gezogen werden.

Für mein pädagogisches Handeln in der Klasse hat der Perspektivenwechsel eine grosse Bedeutung. Er dient mir als Instrument der täglichen Reflektion, um neue Handlungsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler und für mich zu finden/kreieren. Darüber hinaus eröffnet mir ein anderer Blickwinkel die Möglichkeit, Situationen besser zu verstehen und einzuschätzen.

Edwige Bösigler
Klassenlehrperson Tagesschule Merkur

Eine neue Chance

Die Tagesschule Neptun in der Stiftung Buechweid ist ein Ort der Chancengleichheit und der Gleichberechtigung. Diese Werte sind uns besonders wichtig, um eine optimale Umgebung für eine individuelle Förderung eines jeden Schülers und jeder Schülerin zu schaffen.

Jedes Kind trägt seinen eigenen kleinen Rucksack mit einer eigenen Geschichte mit sich. In der Tagesschule Neptun ermöglichen wir den Kindern einen «Neustart» und bieten einen Ort, um diesen Rucksack voller Erlebnisse zu deponieren und aufzuarbeiten. Dies ermöglicht einen Perspektivenwechsel, der für die persönliche Entwicklung der Kinder enorm wichtig ist.

Hierbei steht die Thematisierung, beziehungsweise die Bearbeitung von traumatisierenden Erlebnissen im Vordergrund. Wir bieten einen Platz, der ein Ohr für jedes Problem und für jede Geschichte bereithält. Ein offener Umgang mit positiven wie auch negativen Erlebnissen im schulischen Alltag wird durch viele kleine Rituale gefördert. Dies stärkt das Verständnis der Kinder untereinander und füreinander. Durch viele kooperative Übungen wird ein gegenseitiges Vertrauen aufgebaut und ein Sinn von Zusammenhalt und Teamgeist aufgezeigt. Das (Wieder)erlernen eines gesunden Umgangs mit den Mitmenschen und die Wiedergewinnung des eigenen Selbstvertrauens und Selbstwertes stehen hierbei im Vordergrund. Dazu gehört es, neue Rollen einzunehmen und neue anspruchsvolle Aufgaben anvertraut zu bekommen.

Durch individuelle Ziele und Lerninhalte für jede Schülerin und jeden Schüler kann das Selbstbewusstsein und die Freude am Lernen zurückgewonnen werden. Eine sichere Umgebung zum Arbeiten, Spielen und zum Sammeln von Erfahrungen fördert das explorative Verhalten und den Entdeckergeist. Durch Partizipation und Mitspracherecht im schulischen Alltag fühlen sich die Kinder wahrgenommen und in ihrem Dasein bestärkt.

Mithilfe des gewonnenen Selbstvertrauens kann es den Kindern gelingen, sich im Schulalltag mit Freude am Lernen neuen Aufgaben zu widmen.

Trotz einer unvorteilhaften Vorgeschichte hat jedes Kind bei uns eine zweite Chance für einen Neuanfang. Gemachte Erfahrungen sind da, um an ihnen zu wachsen und um sich weiterzuentwickeln. Diese Chance wollen wir den Kindern geben und sie auf ihrem neuen Weg nach einem erfolgreichen Perspektivenwechsel begleiten.

Carlo Bommer
Klassenlehrperson Tagesschule Neptun

Game of school

Wir alle wissen es aus eigener Erfahrung: Schule ist meistens kopflastig. Wir sitzen viel zu viel herum. Wir beschäftigen uns viel zu viel mit Papier. Ein bis zweimal in der Woche findet der Sportunterricht statt und wenn wir Glück haben, verlassen wir das Schulzimmer einmal mehr als notwendig. Gleichzeitig macht es uns Sorgen, dass die Jugendlichen und Kinder ständig am Handy sind in ihrer Freizeit, einige bewegen sich praktisch nicht mehr, ausser beim Essen – Gabel in den Mund und zurück. Das Ganze etwas sehr zugespitzt formuliert, aber leider in etwa die Realität.

Ein grosser Teil der Erfahrungswelt findet in 2-D statt (Bildschirm), sei es in der Schule oder im Freizeitbereich, echte Erfahrungswerte und Selbstwirksamkeit sind Mangelware.

Das Konzept von GEO ist ein Perspektivenwechsel innerhalb dieses oben genannten Systems. Mit dem Grundsatz – von der Praxis in die Theorie und zurück – erleben die Jugendlichen innerhalb der Projekte eine hohe Selbstwirksamkeit, Förderung der Sozial- und Selbstkompetenz, das Unterscheiden lernen zwischen realer Herausforderung und scheinbaren Erfahrungen aus dem Internet (Tik Tok und Co).

Praxisbezogene Lernprojekte, Intensivierung des Lernstoffes aus der Schule, Umsetzung von Natur und Technik, der Sprache, des Werkens, Kochens und so weiter und so fort. GEO zeigt den Jugendlichen auf, wie sie alle miteinander eine tragfähigere Beziehung eingehen können. Sie lernen sich in den entsprechenden Herausforderungen zu unterstützen, haben einen Einblick, wie eine reale Herausforderung und deren Meisterung ein Lebensgefühl gibt, welches trägt, im Gegensatz zu viralen Befriedigungen (PC, Handy, usw.).

Lassen Sie mich einige Beispiele aufzeigen: Die Flusswanderung ist ein beliebtes Erfahrungsbeispiel. Die Jugendlichen schätzen diese Herausforderung, mit kompletter Ausrüstung und Rucksack einen Fluss hinunterzuwandern, wohlgermerkt im Flussbett und nicht auf ausgetretenen Wanderwegen. Die Eindrücke und gemeinsamen Erfahrungen einer solchen Aktion

dienen als Grundlage zur Erkenntnis theoretischer Aufarbeitung in der Schule. Sei es das Schreiben eines Aufsatzes im Nachgang, das Malen von Bildern, die Erlebnisse in Biologie, in Geografie – alle diese Schulfächer vereinen eine gemeinsame Erfahrungsbasis und gemeinsame innere Bilder.

Ob Koch-Projekte, Tunnel-Wanderungen, Höhlen-Begehungen, die Überwindung von Hindernissen, Karten-Lesen und Wege finden etc., immer ist das gleiche Prinzip am Werk: Erfahrungen machen, diese reflektieren und auswerten und eine erkenntnistheoretische Erfahrung machen. Eben, von der Praxis in die Theorie.

GEO mit seiner ganzen Vor- und Nachbereitungszeit bietet die Möglichkeit, dass die Jugendlichen in der vorgegebenen Struktur Schwierigkeiten überwinden, sich auf neue Erfahrungsebenen begeben, so dass persönliche Erfolge sichtbar werden. Die einzelnen Jugendlichen erfahren neue Ressourcen und gewinnen bestenfalls deutlich an Selbstwert. Nicht zuletzt dienen diese Erfolge als Modell für Herausforderungen der Zukunft.

Oder wie es eine Jugendliche unlängst unbedarft sagte: «Können Sie mir sagen, warum wir immer so viel Energie haben, wenn wir GEO hatten?»

*Sven Eberhardt,
Klassenlehrperson / Erlebnispädagoge
Klasse Kassiopeia*





Jahresbericht der Gesamtleitung

Der Perspektivenwechsel ist eine scheinbar simple Angelegenheit und im Alltag doch kein einfaches Unterfangen. Unsere Stiftung ist in den letzten Jahren gewachsen, neue Angebote kamen dazu, die pädagogischen Herausforderungen wurden komplexer und die Belastung jedes Einzelnen nicht weniger. Deshalb ist es umso wichtiger geworden, die Bereitschaft mitzubringen, andere Sichtweisen zu erfahren, sie anzuerkennen und wertzuschätzen. Alle unsere Bereiche haben unterschiedliche Aufgaben, nicht immer leicht zu verstehen, warum der Andere Situationen nicht gleich anpackt. Hier hilft der Perspektivenwechsel einen unvoreingenommenen Blick auf das Gegenüber zu erhalten, seine Handlungen zu verstehen und im besten Fall wertzuschätzen.

In der pädagogischen Arbeit hilft der Perspektivenwechsel im Verstehen des Gegenübers, sei es nun ein Kind oder Jugendlicher oder seien es die Sorgeberechtigten. Verständnis, Empathie, das Einbeziehen der Sichtweise des Betroffenen helfen, gemeinsame Lösungen zu finden.

Natürlich werden dadurch nicht alle Probleme gelöst, aber es ist ein Schritt in Richtung gemeinsam Ziele zu erreichen und die Vielfalt unterschiedlicher Menschen aktiv zu nutzen.

Das Jahr 2022 war für die Stiftung Buechweid ein Jahr mit vielen Herausforderungen und Veränderungsanstössen und forderte genau dies von allen. Toleranz, Verständnis und Wohlwollen gegenüber den unterschiedlichen Aufgabengebieten.

Fachkräftemangel

Wie in vielen Medien ist auch bei uns der Fachkräftemangel ein grosses Thema. Nicht nur in der Schule, sondern fast in allen Bereichen, ist die Suche nach geeignetem Personal sehr aufwendig, wenn nicht schier unmöglich geworden. Sei es im Wohnbereich, in der Schule oder in der Verwaltung. Auf Inserate erzielten wir kaum einen Rücklauf. Mit verschiedenen Massnahmen versuchten und versuchen wir aktuell dem entgegenzuhalten. Wir haben unsere Inserate von einem professionellen Texter überarbeiten lassen und sind aktuell in einer Abklärungsphase, welche andere Möglichkeiten es sonst noch gibt, geeignete Personen auf uns aufmerksam zu machen. In der Schule haben wir zusätzlich jemand angestellt, damit das Coaching und die Unterstützung der Lehrpersonen und auch der Lehrpersonen ohne Ausbildung gewährleistet ist. Wir haben neu ein internes «Bistro» eröffnet, um mehr Begegnungsräume zu schaffen. Zusätzlich haben wir einen Ruheraum eingerichtet. Der Raum ermöglicht unseren Mitarbeitenden

einen Rückzugsort in den Pausen. Diese Massnahmen werden kaum kurzfristig eine positive Wirkung auf die Personalsuche haben und lösen das Problem des Fachkräftemangels nicht. Deshalb werden wir auch zukünftig bei der Anstellung von neuem Personal Kompromisse eingehen müssen und «kreative» Lösungen anstreben. Nur dadurch ist gewährleistet, dass unsere Stiftung weiterhin wie bisher, mit einer hohen Belegung qualitativ gute Arbeit leisten kann.

Schule

Im Sommer 2022 wurde unsere Schule durch die Fachstelle für Schulbeurteilung evaluiert. Das Ergebnis entspricht in verschiedenen Bereichen nicht mehr dem Standard der heutigen Zeit. Handlungsbedarf war dringend angezeigt. In Zusammenarbeit mit einem Organisationscoach, dem Stiftungsrat und der Leitung wurde ein Massnahmeplan für die nächsten 3 Jahre erarbeitet. Ein Punkt war, dass wir die Leitungsstruktur in der Schule verändern, so dass die vielen Aufgaben und der dringende Entwicklungsbedarf zu bewältigen sind. Glücklicherweise konnten wir bereits im Herbst drei erfahrene Personen gewinnen, welche zusammen diese Aufgabe übernahmen und mit viel Engagement, Ideen und Erfahrung als Schulleitungsteam eingestiegen sind. Wir freuen uns, dass Sandra Jörg, Fatmir Blakaj und Astrid Frei das Ziel haben, unsere Schule zu einem zeitgerechten, fortschrittlichen Lernort zu entwickeln, welcher jedem unserer Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit bietet, schulisches und soziales Lernen positiv zu erleben.

Fallführung

Im Bereich der Fallführung entwickelte unser Internatsleiter in Zusammenarbeit mit der pädagogischen Leitung ein interprofessionelles Fallführungstool. Ein wichtiges Instrument, welches ermöglicht, dass alle beteiligten Bereiche (Schule, Internat, Therapie) zusammen mit dem Kind oder Jugendlichen gemeinsame Ziele festlegen können, welche durch geklärte Prozesse kontinuierlich überprüft und angepasst werden. Dieses Tool fördert unter anderem die Zusammenarbeit der verschiedenen Bereiche und unterstützt die Partizipation mit dem Kind oder Jugendlichen. Die Mitarbeitenden der verschiedenen Bereiche waren am Prozess beteiligt und wurden entsprechend geschult. Die Umsetzung im Jahr 2023 wird zeigen, was für positive Auswirkungen auf welcher Ebene sichtbar werden.

Neue Webseite

Die Webseite der Stiftung Buechweid wurde in diesem Jahr neugestaltet. Das Ergebnis freut uns alle sehr und wir bekommen von extern durchwegs positive Rückmeldungen. Das ganze pädagogische Leitungsteam arbeitete nebst den anderen Aufgaben an den Texten und dem Layout. Wir danken der Firma Heads und der Prismalogix GmbH für ihre tatkräftige und unkomplizierte Unterstützung und Umsetzung.

Rahmenkonzept / Betriebshandbuch

Nach der Überarbeitung des Rahmenkonzeptes wurde dieses im Jahr 2022 sowohl vom ajb wie auch vom vsa gutgeheissen und abgenommen. Zusätzlich konnten wir unser neues Betriebshandbuch so weit fertigstellen, dass es nun im Alltag als Grundlage und Orientierung eingesetzt werden konnte. Das gesamte Personal wurde in die Handhabung eingeführt. Unser Betriebshandbuch enthält sämtliche Konzepte, pädagogische Teilkonzepte, Regelungen und Prozesse und wird ein wichtiger Bestandteil sein für die anstehende bj-Anerkennung. Abgeschlossen ist das Betriebshandbuch nicht. Im neuen Jahr wird sich zeigen, was aus den internen Audits zur Überprüfung des Inhaltes an Verbesserungen und Ergänzungen noch notwendig sein wird.

Personalwechsel in der Verwaltung

Nach 8-jähriger Tätigkeit als Finanz- und Personalverantwortliche hat sich Frau Helbing für eine neue berufliche Herausforderung entschieden und hat die Stiftung Buechweid per Ende August 2022 verlassen. Wir danken ihr für die geleistete Arbeit. Die Neubesetzung gestaltete sich schwierig. Auch da ist der Fachkräftemangel spürbar. Das umfassende Aufgabengebiet von zwei grossen Verantwortungsbereichen und die Zunahme der Administration durch die Umsetzung des KJG's veranlassten uns, eine Trennung der Aufgabengebiete Personal und

Finanzen zu machen. Neu übernahm Frau Müller, welche bereits bei uns in der Verwaltung tätig war, ab September 2022 den Bereich Personalverantwortung. Die Stelle als Finanzverantwortliche/r konnte bis Ende 2022 noch nicht definitiv besetzt werden. Frau Müller und Frau Küng aus der Verwaltung haben unter hoher Mehrbelastung alle Aufgaben übernommen. Ich möchte mich an dieser Stelle herzlich für ihr hohes Engagement bedanken. Beide haben dabei ihren Humor nicht verloren und bildeten zusammen ein starkes Team.

Zu guter Letzt möchte ich mich bei all meinen Kollegen und Kolleginnen von Herzen für ihr Engagement, ihren Durchhalten und ihre Mitarbeit in den zahlreichen Veränderungsprozessen bedanken. Es ist für mich keine Selbstverständlichkeit, dass ein Jahr mit so vielen «Durststrecken» mitgetragen wird und dabei die Kollegialität und die Loyalität gegenüber der Stiftung Buechweid als Arbeitgeber nicht verloren gegangen ist.

Dienstjubiläen

10 Jahre

Ramiza Alija, Haudienstmitarbeiterin
Tabea Külling, Hausdienstmitarbeiterin
Anita Tischhauser, Lingeriemitarbeiterin

25 Jahre

Toni Stieger, Leiter technischer Dienst

Claudia Maurer
Gesamtleitung



Übertritt in Berufswelt

Ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit mit den Jugendlichen ist es, ihnen Lebensperspektiven zu eröffnen. Hierbei setzen wir den Fokus auf die Förderung von Selbständigkeit, Eigenverantwortung und auf die Begleitung im Berufswahlprozess.

Auf der Wohngruppe Specht setzen sich dieses Jahr Jugendliche mit ihren Ausbildungsperspektiven und Berufswünschen auseinander. Gemeinsam mit ihrer Schulklasse besuchen sie Berufsmessen, lernen Fachleute kennen und überprüfen in (Stellwerk-) Tests ihre Fähigkeiten, Eigenschaften und Neigungen.

So sammelte ein Junge Informationen und Fakten zu möglichen Berufsausbildungen. Es stellte sich heraus, dass für ihn ein handwerklicher Beruf in Frage kommt. Mit viel Engagement und Motivation bewarb er sich für eine Schnupperlehre. Seine Vorfreude war gross, aber auch sein Respekt vor der Berufswelt an sich. Erschöpft, glücklich und erfolgreich beendete der Junge sein Schnuppern. Durch seinen Einsatz erhielt er vom Betrieb die Zusage für einen Ausbildungsplatz ab Sommer 2023. Um sich optimal vorzubereiten, arbeitet der Junge von den Sportferien bis zu den Sommerferien wöchentlich im Arbeitstraining in seinem zukünftigen Lehrbetrieb. Diese Chance nutzt er freudig und zuverlässig. Wir freuen uns riesig über seine grossen Entwicklungsschritte und dass er eine Ausbildung im ersten Arbeitsmarkt gefunden hat. In Zukunft möchten wir weiterhin alles dafür tun, um unseren Jugendlichen neue Perspektiven zu eröffnen, um ihnen den Weg in eine selbstbestimmte Zukunft zu erleichtern.

*Anouk Gehrig
Wohngruppe Specht*

Vom Konsumieren zum Organisieren

Manche Kinder und Jugendlichen der Wohngruppe Fischreierher («Fischis») nehmen keinen Znüni mit in die Schule. Ganz anders sieht's mit dem Zvieri aus. Diese Zwischenmahlzeit ist für alle wichtig. Neben Früchten stehen Guetzli, Schoggi oder salzige Snacks auf dem Tisch. Unsere Kinder und Jugendlichen äusserten aber Unmut: «Wieso habt ihr meine Lieblings-Guetzli nicht gekauft? Ich habe die Sachen, die ihr kauft, nicht gern» oder «wieso wart ihr noch nicht einkaufen?» Als das Gemecker über das Znüni- und Zvieri-Angebot zunahm, entschied das Team, den Kindern und Jugendlichen die Verantwortung für das Einkaufen der Zwischenmahlzeiten zu übertragen.

In einer Gruppensitzung wurde erarbeitet, was beim Einkaufen zu beachten ist:

- Wer geht wann und mit wem einkaufen?
- Das Einhalten des Budgets
- Genügend einkaufen
- Keine Lebensmittel mit Schokolade für den Znüni
- Es soll für jeden Geschmack etwas dabei sein etc.

Seither kaufen die Kinder und Jugendlichen abwechslungsweise für den Znüni und Zvieri selbst ein. Es stellte sich heraus, dass es schwierig ist, alle Wünsche zu berücksichtigen. Die Einzelnen kaufen jeweils die Guetzli und Snacks, die sie selbst gerne haben. Andere kaufen auch solche, welche sie selbst nicht so mögen, dafür die anderen umso mehr.

Aber alle nervt, wenn nach einem Einkauf nur gemeckert wird. Doch der Perspektivenwechsel – vom Konsumieren zum Organisieren – bewirkte, dass die Fischis bedeutend sparsamer mit ihrer Kritik bezüglich dem Znüni- und Zvieri-Einkauf umgehen. Wir denken, dass sich das Projekt deshalb gelohnt hat und weil die Zwischenmahlzeiten seitdem entspannter verlaufen.

*Gabi Rutz
Wohngruppe Fischreierher*



Der Blick zurück ist eine Investition in die Zukunft

Der Übertrittsprozess weg von der TWSG oder der Notfallgruppe in das Anschlussangebot ist immer eine grosse Anforderung sowohl an die Kinder, die Jugendlichen mit ihren Eltern als auch für die Mitarbeitenden. Es wird viel Energie in die Orientierung und Sicherheit der Kinder und Jugendlichen investiert. Begegnungen mit den zukünftigen BetreuerInnen, Bezugspersonen und Lehrpersonen geben Orientierung und können Ankerpunkte sein. Das Kennenlernen der neuen Umgebung, des Zimmers, des Klassenraums geben Sicherheit. Auch neue Kinder und Jugendliche auf der Nachfolgegruppe gilt es kennen zu lernen. Trotzdem, in jedem gut geplanten Übergang gilt es erneut, seine schwierige Vergangenheit zu überwinden, was meist mit vielen unschönen Gefühlen verbunden ist. Sind die Kinder und Jugendlichen gegangen, stehen bereits neue Kinder und Jugendliche in einer Krise auf der Gruppe. Auch da gilt es vorerst Sicherheit und Stabilisierung zu geben. Bleibt da noch Zeit für einen Blick zurück? Die Gruppenleiterin eröffnet die Fallbesprechung nach den Sommerferien mit den Worten: «Wir haben heute etwas zu feiern». Das Team fragt sich, wer wohl ein runder Geburtstag hat oder wer eine Prüfung bestanden hat oder... «Wir feiern heute die Fortschritte von Norbert, der vor den Sommerferien ausgetreten ist». Der Traubensaft und die Gläser zum Anstossen stehen auf dem Tisch bereit. Norbert war drei Jahre auf der TWSG und so schnell vergessen wir professionellen MitarbeiterInnen wie es am Anfang war und welche grossartigen Fortschritte dieser Jugendliche gemacht hat. Schritte, die ohne die grosse Unterstützung der Mitarbeitenden wohl nicht möglich gewesen wären. Mitarbeiterinnen, die an Norberts Fortschritte glaubten, im Team, mit den Eltern, den Fachstellen und dem Arzt nach Unterstützungsmöglichkeiten rangen. Viele Entwicklungsschritte sind gelungen und

wir durften Norbert zunehmend in vielen entspannten Zeiten erleben, in welchen mit ihm zusammen gelacht wurde. Die Fortschritte zu feiern, in dem wir gemeinsam zurückblicken auf den Anfang, wo das Scheitern im Vordergrund stand und genau hinzuschauen auf die Entwicklungsschritte und was dabei geholfen hat und was hinderlich war, ist wichtig. Das Team, die einzelnen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen brauchen das Gefühl der Selbstwirksamkeit. Dies ist der Treibstoff für eine gute pädagogische Arbeit. Wir wollen gute Arbeit machen und dabei ist der kritische Blick zurück wichtig und das Feiern gelingender Schritte. Gestärkt gelingt dann der Blick nach vorne auf die neuen Herausforderungen.

*Albert Neukomm
Leiter Zusatzangebote*



Stiftung Buechweid, Russikon

Schulinternat
Interne Sonderschule
Tagessonderschule
Therapeutische Wohnschulgruppe
Notfallgruppe
Beratung und Unterstützung

Platzzahlanpassung des Volksschulamtes per 01. 08. 2019

54 Plätze Internat (Schülerwohngruppen)
54 Plätze Interne Sonderschule
24 Plätze Tagessonderschule
05 Plätze Kriseninterventionsgruppe
06 Plätze Therapeutische Wohnschulgruppe TWSG
Nach Bedarf Sozialpädagogische Familienbegleitung

Aufnahmealter

6–15 Jahre (Schulinternat)

Trägerschaft

Stiftung Buechweid, 8332 Russikon

Stiftungsrat

Präsidentin: Dagmar Müller Conlon, 8406 Winterthur
Vizepräsidentin: Monika Andermatt, 8002 Zürich
Baufragen: Markus Schaufelberger, 8330 Pfäffikon
Rechnungswesen: lic. oec. publ. Ruedi Widmer, 8332 Russikon
Rechtsfragen: lic. iur. Marina Weibel, 8401 Winterthur
Gesundheit: Lars Mullis, 8332 Russikon
Organisation: Vlatka Komaric, 8408 Winterthur
Sozialpädagogik: Cornelia Kunz, 8315 Lindau

Gesamtleitung: Claudia Maurer
Internatsleitung: Johannes König
Schulleitung: Sandra Jörg

Adresse

Stiftung Buechweid
8332 Russikon
Telefon 044 956 57 57
Telefax 044 956 57 00
info@buechweid.ch
www.buechweid.ch

IBAN: CH32 0900 0000 8553 4605 5
Spendenkonto zweckgebunden für ausserordentliche
Aufwendungen für die betreuten Kinder und Jugendlichen

Fotos: verschiedene MitarbeiterInnen

Kinder und Jugendliche

82 SchülerInnen total

davon nach Geschlecht, Schultyp, aus Kantonen:

16 Mädchen
66 Knaben
62 interne SchülerInnen
20 externe SchülerInnen
70 aus dem Kanton Zürich
12 ausserkantonale SchülerInnen

nach Alterskategorien:

15 SchülerInnen Unterstufe
26 SchülerInnen Mittelstufe
41 SchülerInnen Oberstufe, Sonderschule 15+

Bilanz

	31.12.2022 in CHF	31.12.2021 in CHF
Aktiven		
Umlaufvermögen		
Liquide Mittel	4 122 283	2 375 554
Debitoren Betreute	969 735	2 809 282
Wertberichtigung Forderungen	-66 400	-35 400
Übrige kurzfristige Forderungen	64 621	26 797
Aktive Rechnungsabgrenzung	334 016	-481 590
Total Umlaufvermögen	5 424 255	4 694 643
Anlagevermögen		
Immobilie Sachanlagen	2 633 503	2 617 036
Mobile Sachanlagen	69 156	72 595
Fahrzeuge	0	0
Informatik- und Kommunikationssysteme	76 857	87 950
Total Anlagevermögen	2 779 516	2 777 281
Total Aktiven	8 203 771	7 471 924
Passiven		
Fremdkapital		
Kreditoren / übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	362 226	595 571
Passive Rechnungsabgrenzung	1 044 403	184 747
Fondskapital (zweckgebunden)	24 952	15 594
Hypothek UBS	990 000	1 530 000
Total Fremdkapital	2 421 581	2 325 912
Eigenkapital		
Stiftungskapital	1 800 573	1 732 009
Fondskapital (zweckgebunden)	3 051 213	3 091 789
Reserve aus Personalhäusern	410 595	322 214
Schwankungsreserve	519 809	0
Total Eigenkapital	5 782 190	5 146 012
Total Passiven	8 203 771	7 471 924

Erfolgsrechnung

	31.12.2022 in CHF	31.12.2021 in CHF
Aufwand		
Personalaufwand		
Besoldungen	8 927 698	8 729 094
Sozialleistungen	1 727 407	1 738 842
Personalnebenaufwand	132 716	126 686
Honorare Leistungen Dritter	55 028	33 534
Total Personalaufwand	10 842 849	10 628 156
Sachaufwand		
Medizinischer Bedarf	13 144	19 254
Lebensmittel / Getränke	235 371	222 594
Haushalt	33 746	33 323
Unterhalt und Reparaturen	440 150	417 638
Kleinanschaffungen	46 242	65 651
Energie und Wasser	123 091	112 181
Schulung und Ausbildung	180 272	192 863
Büro und Verwaltung	265 323	255 147
Übriger Sachaufwand	141 395	144 480
Abschreibungen	155 384	89 379
Finanzaufwand	41 659	23 839
Total Sachaufwand	1 675 777	1 576 349
Total Aufwand	12 518 626	12 204 505
Ertrag		
Erträge aus Leistungen		
Erträge Leistungen kantonal	10 394 860	6 816 790
Erträge Leistungen ausserkantonale	2 080 947	2 192 634
Erträge aus anderen Leistungen	6 604	12 002
Erträge aus Leistungen f. Betreute	24 262	54 637
Betriebsbeitrag Trägerkanton (Kt. Zürich)	0	3 110 274
Total Erträge aus Leistungen	12 506 673	12 186 337
übrige Erträge		
Miet- und Pächterträge	240	0
Personalverpflegung	2 860	3 540
Einnahmen Personal und Dritte	8 855	3 213
Periodenfremder Aufwand / Ertrag	68 562	11 415
Saldo Erfolgsrechnung z. G. Stiftung	-68 564	0
Total übrige Erträge	11 953	18 168
Total Betriebsertrag	12 518 626	12 204 505

Anhang zur Jahresrechnung 2022

Neues Rechnungslegungsrecht

Die vorliegende Jahresrechnung wurde, wie auch in den Vorjahren, gemäss den Vorschriften des Schweizerischen Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962) erstellt.

Der Kontenrahmen entspricht in der Darstellung den Empfehlungen von CURAVIVA Schweiz IVSE. Die wesentlichen angewandten Bewertungsgrundsätze, die nicht vom Gesetz vorgeschrieben sind, sind nachfolgend beschrieben.

Vorräte, Erzeugnisse in Arbeit, nicht fakturierte Dienstleistungen

Im Jahr 2022 enthält die Bilanz Positionen von insgesamt 252 790 CHF über noch nicht fakturierte Schul- und Kostgeldbeiträge. Diese Position kann als werthaltig beurteilt werden.

Wertschriften und Finanzanlagen

Nicht vorhanden.

Sachanlagen

Angewandte Maximalsätze der Abschreibungen gemäss IVSE-Richtlinie zur Leistungsabgeltung und zur Kostenrechnung (IVSE-Richtlinie LAKORE) der Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren (SODK):

– Immobiler Sachanlagen	4.00 %
– Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge	20.00 %
– Informatik- und Kommunikationssysteme	33.33 %

Objekte sind ab den folgenden Anschaffungswerten zu aktivieren:

– Immobiler Sachanlagen	CHF 50 000
– Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge sowie Informatik- und Kommunikationssysteme	CHF 3 000

Fondskapital

Die Stiftung Buechweid verfügt über einen «Stiftungsfonds» und einen «AoA-Fonds». Im Fondsbeschluss vom 28. 10. 2009 sind die Verwendung sowie die Entscheidungskompetenzen festgelegt. Der AoA Fonds ist für ausserordentliche Aufwendungen für Klienten vorgesehen. Entnahmen bedürfen des Entscheids der Gesamtleiterin der Stiftung Buechweid. Über Fondsentnahmen aus dem Stiftungsfonds entscheidet der Stiftungsrat.

Eigenkapital

Im Jahre 2022 beträgt die «Reserve aus Personalhäusern» CHF 410'595.59. Diese resultiert aus einer Vereinbarung zwischen der Stiftung Buechweid und dem Volksschulamt Zürich über die Verwendung des Erlöses aus der Vermietung, der bei der Stiftung Buechweid verbleibt.

Rückstellungen

In der Bilanz per 31. Dezember 2022 wurden alle notwendigen und absehbaren Rückstellungen gebildet.

Name, Rechtsform, Rechtsgrundlagen, Zeichnungsberechtigungen der einzelnen Stiftungsräte

Die Stiftung Buechweid ist eine Stiftung im Sinne von Art. 80 ff ZGB. Mit Stiftungsurkunde vom 14. Dezember 2005 wurde durch die Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirks Pfäffikon die «Stiftung Buechweid» gegründet.

Zweck der Stiftung ist die Sonderschulung, berufliche Vorbereitung und Ausbildung, Erziehung, Therapie, Beratung und Begleitung von Menschen mit Lernbeeinträchtigungen, schulischen oder sozialen Entwicklungsstörungen oder Verhaltensauffälligkeiten sowie die Beratung und Unterstützung von deren Umfeld. Sie orientiert sich an christlichen, humanistischen und demokratischen Wertvorstellungen. Die Stiftung verfolgt weder Erwerbs- noch Selbsthilfeszweck. Die Stiftung operiert im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen des Bundes und des Kantons.

Gestützt auf Art. 7 der Statuten vom 14. 12. 2005 und in Ergänzung der Stiftungsurkunde erlässt der Stiftungsrat ein Stiftungsreglement, das die Aufgaben und Verantwortlichkeiten der folgenden Organe regelt: Stiftungsrat / Stiftungsrats-Ausschuss / Geschäftsleitung.

Gemäss Reglement der Stiftung Buechweid vom 11. 01. 2006 kann dieses vom Stiftungsrat jederzeit abgeändert, ergänzt oder aufgehoben werden. Es hat kein festes Gültigkeitsdatum.

Aktuell sind folgende Stiftungsratsmitglieder zeichnungsberechtigt:

Müller Conlon, Dagmar
Präsidentin des Stiftungsrates
Kollektivunterschrift zu zweien

Andermatt, Monika
Vizepräsidentin des Stiftungsrates
Kollektivunterschrift zu zweien

Widmer, Rudolf
Mitglied des Stiftungsrates
ohne Zeichnungsberechtigung

Schaufelberger, Markus
Mitglied des Stiftungsrates
ohne Zeichnungsberechtigung

Komaric, Vlatka
Mitglied des Stiftungsrates
ohne Zeichnungsberechtigung

Weibel, Marina
Mitglied des Stiftungsrates
ohne Zeichnungsberechtigung

Mullis, Lars
Mitglied des Stiftungsrates
ohne Zeichnungsberechtigung

Kunz, Cornelia
Mitglied des Stiftungsrates
ohne Zeichnungsberechtigung

Erklärung über die Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt

Per 31. 12. 2021 beträgt die Mitarbeitendenanzahl der Stiftung Buechweid 120. In Vollzeitstellen entspricht dies 90.0.

Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten

In 2018 wurde eine Hypothek zur Finanzierung der Bauvorhaben Heizung/Hartplätze sowie dem Umbau zweier Wohnhäuser zur TWSG (Therapeutische Wohnschulgruppe) i. H. v. CHF 3 900 000 aufgenommen. Inzwischen ist diese Hypothek bis auf CHF 990 000 zurückbezahlt.

Erläuterungen zu ausserordentlichen, einmaligen oder periodenfremden Positionen der Erfolgsrechnung (OR 959c Abs. 2 Ziffer 12)

Die Jahresrechnung 2022 enthält ausserordentliche, periodenfremde Positionen. Unter «periodenfremder Aufwand» wurden CHF 179 219.57 verbucht. Als «periodenfremder Ertrag» wurden CHF 247 781.00 erfasst. Die Details ergeben sich auch den Konten 7000 periodenfremder Aufwand und 7001 periodenfremder Ertrag.

Brandversicherungswerte der Sachanlagen

Per 31. 12. 2021 hat die Stiftung Buechweid folgende Brandversicherungswerte:
– Immobilien CHF 32 072 772
– Waren und Einrichtungen CHF 1 602 500

Eventualverbindlichkeit

Die Pensionskasse BVK (Personalvorsorge Kanton Zürich) weist per Ende 2022 einen Deckungsgrad von 97.6% (Vorjahr 111.6 %) aus.

Risikobeurteilung

Der Ausschuss des Stiftungsrates hatte an seiner Sitzung vom 29.09.2022 eine erneute Risikobeurteilung im Sinne von Artikel 663B (OR), Ziffer 12, vorgenommen und verabschiedet.

Entschädigung

Die Mitglieder des Stiftungsrates arbeiten ehrenamtlich. Sie erhalten keine Entschädigung. In der Berichtsperiode wurden keine Aufträge an Personen im Entscheidungsgremium vergeben.

Nach dem Bilanzstichtag sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche die Aussagefähigkeit der Jahresrechnung 2022 beeinträchtigen könnten

Es bestehen keine weiteren nach Art. 959c OR und Art. 961 OR ausweispflichtigen Tatbestände.

Mitarbeiter*Innen

Maurer Claudia, Gesamtleiterin

Jörg Sandra, Schulleiterin*

König Johannes, Internatsleiter

Neukomm Albert, Leiter Zusatzangebote

Ahadyar Waheeda, Sozialpädagogin*

Ajrulai Albona, Praktikantin*

Alija Ramiza, Hausdienstmitarbeiterin*

Angst Kaspar, Klassenlehrer

Artiles Claudia, Sozialpädagogin*

Aslan Suzan, Klassenlehrerin

Avinik Berfin, Sozialpädagogin*

Baggenstos Maureen, Sozialpädagogin*

Bajusic Ivana, Pädagogische Mitarbeiterin*

Balzer Regula, Klassenlehrerin

Beets Frédéric, Klassenlehrer

Bernardo Sousa Ana Hortensia, Sozialpädagogin*

Bisig Marianne, Lingeriemitarbeiterin*

Blakaj Fatmir, Leiter Fachstelle Pädagogik Schule*

Bolliger Ramona, Pädagogische Mitarbeiterin*

Bommer Carlo, Klassenlehrer*

Bösiger-Aziakonou Adjo Edwige, Klassenlehrerin*

Burek Michelle, Gruppenleiterin

Burri Saskia, Sozialpädagogin

Casetti Luca, Sozialpädagoge*

Cescon Silvia, Klassenlehrerin*

Cibirai Rodriguez Mireia, Pädagogische Mitarbeiterin*

Cinceoglu Begüm, Sozialpädagogin*

Dändliker Ursi, Köchin*

Despotovic Marijana, Pädagogische Mitarbeiterin*

Dürmüller Karin, Klassenlehrerin

Duschen Patrick, Gruppenleiter*

Eberhardt Sven, Klassenlehrer*

Eisenhut Patricia, Sozialpädagogin*

Erimodafe Fiona, Sozialpädagogin in Ausbildung*

Fehr Viktor, Klassenlehrer*

Frei Astrid, Assistenz Schulleitung*

Fuoco Marion, Sozialpädagogin*

Gallifa Puig Carles, Fremdsprachenlehrer*

Gehrig Anouk, Gruppenleiterin

Geitlinger Jana, Sozialpädagogin*

Glauner Ralf, Sozialpädagoge*

Gliott Anina, Sozialpädagogin*

Grab Carmen, Sozialpädagogin*

Graber Dominic, Sozialpädagoge in Ausbildung*

Graf Thomas, Gruppenleiter*

Güttinger Isabel, Sozialpädagogin*

Hangartner Fabia, Sozialpädagogin*

Harder Nathalie, Praktikantin*

Hausammann Nicole, Pädagogische Mitarbeiterin*

Häusler Emmanuel, Sozialpädagoge in Ausbildung*

Hochstrasser Marco, Praktikant*

Hubschmid Jan, Pädagogischer Mitarbeiter*

Imhof Miriam, Sozialpädagogin*

Ineichen-Barczewski Sarah, Sozialpädagogin*

Kamber Urs, Klassenlehrer*

Kaufmann Odette, Lingeriemitarbeiterin*

Keller Selina, Sozialpädagogin in Ausbildung*

Kessler Rico, Sozialpädagoge*

Kindlimann Martina, Sozialpädagogin in Ausbildung*

Klarer Franziska, Pädagogische Mitarbeiterin*

Külling Tabea, Hausdienstmitarbeiterin*

Küng Lotti, Administrative Assistentin

Lecaj Xheneta, Sozialpädagogin in Ausbildung*

Lehmann Andreas, Gruppenleiter*

Leibig Julia, Pädagogische Mitarbeiterin*

Losa Jennifer, Sozialpädagogin

Lüthi Ueli, Pädagogischer Mitarbeiter*

Mäder Vanessa, Sozialpädagogin*

Maurer Manuel, Leiter Fachstelle Pädagogik Internat*

Maurus Wolfgang, Sozialpädagoge*

Mayhall Joseph, Sozialpädagoge*

Meier Jaël, Praktikantin

Mersimi Nekije, Küchenmitarbeiterin*

Mettler Magali, Sozialpädagogin*

Meyer Zoe Laura, Praktikantin*

Monticelli Schärer Daniela, Bereichsleiterin Hauswirtschaft*

Mosimann Angela, Gruppenleiterin*

Müller Eva, HR Verantwortliche*

Oertle Nadine, Sozialpädagogin*

Pertegato Alessia, Praktikantin*

Peterhans Roland, MA technischer Dienst*

Possin Judith, Klassenlehrerin*

Putz Marcel, Sozialpädagoge in Ausbildung*

Rauber Marianne, Sozialpädagogin in Ausbildung*

Redza Sanela, Hausdienstmitarbeiterin*

Reist Jonathan, Sozialpädagoge

Rindlisbacher Stephan, MA technischer Dienst

Rodrigues Sven, Praktikant

Russo Luca, Sozialpädagoge in Ausbildung*

Rütsche Dominic, Praktikant*

Rutz-Knödler Gabriele, Gruppenleiterin*

Sabotic Jasida, Gruppenleiterin

Sanchez Garcia José Francisco, Sozialpädagoge

Sartor Marco, Sozialpädagoge

Schärer Hellstern Daniel, Gruppenleiter*

Schläpfer Annicka, Psychotherapeutin*

Schlesinger Mildred, Schulische Therapeutin*

Schmuki Mario, Sozialpädagoge*

Scola Jasmin, Klassenlehrerin*

Seifert Johanna, Pädagogische Mitarbeiterin*

Solinger Luca, Sozialpädagoge

Sommer Vanessa, Sozialpädagogin*

Srikantharajah Shathana, Klassenlehrerin/Vikariat*

Stäheli Patrick, Praktikant*

Stettler Kerstin, Psychomotoriktherapeutin*

Stieger Toni, Leiter technischer Dienst*

Stieger-Aellig Christine, Pädagogische Mitarbeiterin*

Straub Luzius, Klassenlehrer*

Stuber Urs, Sozialpädagoge*

Styner Markus, Sozialpädagoge*

Tischhauser Anita, Lingeriemitarbeiterin*

Tobler Jasmin Jay, Gruppenleiterin

Trösch Sonja, Pädagogische Mitarbeiterin*

Tschudi Lukas, Sozialpädagoge*

von Arx Christoph, Sozialpädagoge in Ausbildung*

Wägeli Annika, Pädagogische Mitarbeiterin*

Walder Dominique, Klassenlehrerin

Walizade Nema, Auszubildender

Walser Christoph, Gärtner

Weber Patrick, Sozialpädagoge*

Wessner Joela, Praktikantin*

Wolf Kristin, Sozialpädagogin*

* = Teilzeitpensum (Stand: 31. Dezember 2022)

Impressum

Herausgeber: Stiftung Buechweid, 8332 Russikon

Konzept/Gestaltung: Heads Corporate Communication AG BSW, Zürich. www.heads.ch

Satz/DTP: Institution Barbara Keller, 8700 Küsnacht

Druck: Institution Barbara Keller, 8700 Küsnacht, www.ibk-druckerei.ch

© 2023 Stiftung Buechweid, 8332 Russikon





stiftung buechweid

Stiftung Buechweid
8332 Russikon

Telefon 044 956 57 57
Telefax 044 956 57 00

info@buechweid.ch
www.buechweid.ch

Schulinternat
Interne Sonderschule
Tagessonderschule
Therapeutische Wohnschulgruppe
Notfallgruppe
Beratung und Unterstützung

wÄrme wachstum wege